

Blind bin ich manchmal – und übersehe, wer mich braucht.

Blind stelle ich mich manchmal – um nicht helfen zu müssen.

Geblendet bin ich von so vielen Dingen, die meine Aufmerksamkeit gewinnen wollen.

Geblendet bin ich von tausend Möglichkeiten, Wünschen und meinem unbedingten Habenwollen.

Herr, öffne mir die Augen!

Herr, öffne die Augen meines Herzens!

Schau du mich an – mit dem Blick deiner verständnisvollen Liebe.

Weite meinen Blick, lass mich durchblicken, was mich blendet und blind sein lässt.

(Pfarrer Albert Miorin aus Pfaffenhofen)

Das ist der Text der Kommunionmeditation, die ich vorgesehen hatte für den Gottesdienst am 4. Fastensonntag. Vor etwa 14 Tagen habe ich ihn vorbereitet. Seither hat sich viel geändert – bei vielen von uns vor allem der Blick auf die Welt, die Menschen, die Gegenwart, die Zukunft.

Auf den Text, den ausgewählt habe passend zum Evangelium des 4. Sonntags, das von der Heilung des Blinden am Sabbat berichtet, schaue ich jetzt auch noch einmal anders, quasi durch die „Covid19-Brille“.

Und ich stelle fest:

Dieses Virus nimmt manche Verblendung weg - „von tausend Möglichkeiten, Wünschen und meinem unbedingten Habenwollen“ ist übrig geblieben der Wunsch nach Gesundheit.

Dieses Virus nimmt manche Blindheit weg – Menschen sehen, wo sie gebraucht werden und helfen: durch Hilfe beim Einkauf, einen Anruf, eine WhatsApp

Es gibt nichts Schönzureden an der Situation, in die wir hineingestürzt wurden. Aber es ist schön zu erleben, dass es diese Zeichen der Solidarität, der gelebten Nächstenliebe, ganz praktisch, ganz nah, gibt.

Der 4. Fastensonntag ist auch der Sonntag „Laetare“. Er fordert uns auf zur Freude, weil wir Ostern schon ziemlich nahe gekommen sind. Das Licht der Ostern leuchtet schon ein bisschen auf.

Es gibt nichts Schönzureden an der Situation, in die wir hineingestürzt wurden. Aber es ist schön, dass es die Lichtblicke gibt durch Menschen um uns und für uns.

Ich wünsche uns allen solche Lichtblicke und dass uns der Blick nicht verlorengeht auf den, der uns, auch und gerade in diesen Zeiten, anschaut mit dem Blick seiner Liebe.

Es grüßt Sie/Euch herzlich

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl